

Umgestaltung der Dorfstraße beginnt

Baukosten betragen rund 25 000 Euro – Bürger aus dem Ort übernehmen zahlreiche Patenschaften für Pflanzen

Die lange geforderte Umgestaltung der Heiseder Dorfstraße hat begonnen. Gestern sägten Mitarbeiter einer Elzer Baufirma den Asphalt auf, kofferten Erde und Kies aus und fingen an, die neuen Hochborde zu bauen, die in die Fahrbahn ragen werden und den Verkehr bremsen sollen.

VON CHRISTIAN HARBORTH

HEISEDE. Samir Bekic beherrscht seinen Radlader aus dem Effeff. Und das ist auch gut so. Schließlich kurvt der Bauarbeiter gestern auf der engen Dorfstraße in Heisede umher. Die Straße wird ohnehin von zahlreichen Autofahrern genutzt – oftmals als Abkürzung. Zudem ist sie seit gestern wegen der Bauarbeiten nur noch einspurig passierbar. Wenn sich Autos nähern, weicht Bekic immer freiwillig aus. Und das bedeutet doch einige Kurbelei. Schließlich muss der Mitarbeiter der Albert Fischer GmbH aus Elze einige Führer transportieren.

„Wir haben zuerst die Straße aufgeschnitten und anschließend die Erde ausgehoben“, sagt Vorarbeiter Andreas Funke. Er ist am Vormittag gemeinsam mit Kassem Hakin damit beschäftigt, die neuen Kantsteine einzusetzen. Viele Heiseder verfolgen die Arbeiten vor ihrer Haustür neugierig. Schließlich ist es ein alter Wunsch der Ortschaft, die Dorfstraße umzugestalten. Im Juni hatte die Stadt schließlich den Beginn angekündigt, vor einigen Tagen hatte Bauamtsleiter Bernd Lindenzweig Heisedes Ortsbürgermeister Thomas von Einem



Mitarbeiter einer Elzer Baufirma setzen Kantsteine für die Hochborde an der Dorfstraße in Heisede. Harborth

(CDU) über die Pläne in Kenntnis gesetzt. „Wir werden etwa zwei bis drei Wochen brauchen“, schätzt Lindenzweig. Die Kosten beziffert er auf rund 25 000 Euro. Wenn die Arbeiter abrücken, sollen die Provisorien aus Kübeln und weißen Linien beseitigt sein. Dann übernehmen elegantere Hochborde in Höhe des Bürgersteigs ihre Aufgabe. Sie sollen bis zu zweiein-

halb Meter in die Fahrbahn ragen und so den Verkehr bremsen – damit sich mehr Autofahrer an das Tempolimit von 30 Kilometer pro Stunde halten.

„Anschließend muss noch alles bepflanzt werden“, sagt Lindenzweig. Für die Stadt hält sich die Mehrarbeit an dieser Stelle in Grenzen. „Eine Menge Bürger haben sich bereiterklärt, eine Paten-

schaft für die Pflanzungen zu übernehmen“, sagt Lindenzweig. Insgesamt verlief die Zusammenarbeit zwischen Verwaltung und Bürgern an dieser Stelle gut. Viele Vorschläge, die Bürger im Juni geäußert hatten, finden sich offenbar in der jetzigen Umsetzung wieder.

Mit der Fertigstellung der Dorfstraße könnte schon bald eine un-

endliche Geschichte enden. Schon vor 25 Jahren wollte die Stadt den Verkehr auf der Dorfstraße beruhigen. Dazu markierte sie Flächen am Straßenrand mit weißen Linien und stellte einige Blumenkübel auf. Die Linien bremsen allerdings kein Auto. Und die Kübel waren vielen Heisedern allein schon wegen ihrer Hässlichkeit ein Dorn im Auge.